

Reifeprozess : Yossi von Eytan Fox

Autor(en): **Bleuler, Sascha Lara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **54 (2012)**

Heft 327

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-863743>

Nutzungsbedingungen

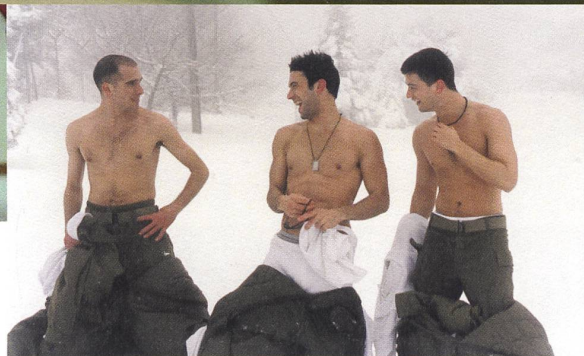
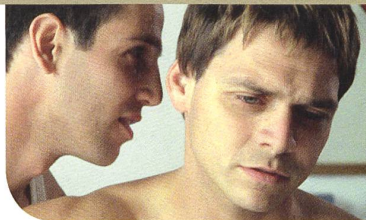
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



reife PROZESS

YOSSI VON EYTAN FOX

2

Eine Krankenschwester geht zielstrebig durch den Gang des Hospitals. Bevor sie ins Ruhezimmer der Ärzte tritt, löst sie in einer schnellen Bewegung die Spange aus ihren Haaren, sodass diese frei auf ihre Schultern fallen. Mit dieser kleinen Geste wird bereits viel erzählt: Nina will dem jungen Arzt Yossi gefallen, doch als sie diesen sanft an der Schulter berührt, um ihn für seine Schicht zu wecken, stößt Yossi ihre Hand aggressiv weg. Wer es nicht aus filmgeschichtlicher Referenz weiss, erfährt es einige Minuten später: Yossi steht auf Männer, und anscheinend hat er sein Coming-out noch nicht geschafft.

Wir erinnern uns. Eytan Foxs *YOSSI & JAGGER* rührte 2002 Arthouse- wie Mainstream-Publikum zu Tränen. Leidenschaftlich liebten sich die beiden IDF-Soldaten heimlich im Tiefschnee auf dem Hermon, einem israelischen Berg an der Grenze zum Libanon. Die Liebesgeschichte endete tragisch mit dem Tod von Jagger. Der Film hielt der homophoben israelischen Gesellschaft den Spiegel vor und ging um die Welt. (Der Youtube-Link zur Kusszene zwischen Yossi und Jagger hat heute über 700 000 Hits.)

Bereits mit *AFTER* von 1990 – seinem starken Abschlussfilm an der Filmschule, in dem ein Soldat seine sexuelle Neigung für Männer entdeckt – fand Eytan Fox sein bevorzugtes Genre. Der bekennende homosexuelle Regisseur sieht es als seine Mission, Geschichten zu diesem Thema zu erzählen, und seine Filmografie löst diese Prämisse ein. Auf den Erfolg von *YOSSI & JAGGER* folgten *WALK ON WATER* (2004), eine im Dunstkreis des Geheimdienstes angelegte Geschichte, in der ein Enkel von Nazis ebenfalls schwul ist, und *THE BUBBLE* (2006), eine "Romeo und Julio-Geschichte" zwischen einem Israeli (gespielt von Ohad Knoller) und einem Palästinenser. Zehn Jahre nachdem Eytan Fox mit *YOSSI & JAGGER* einen reifen und mutigen Spielfilmerstling geschaffen hat, liefert er nun mit *YOSSI* die bedeutend harmlosere Fortsetzung nach.

Yossi, erneut souverän gespielt von Ohad Knoller, ist mittlerweile vierunddreissig Jahre alt und arbeitet in Tel Aviv als Arzt. Er hat seine besten Jahre hinter sich, kämpft mit Gewichtsproblemen, schaut abends Tiersendungen (weshalb depressive Männer und Serienmörder

dies eigentlich immer tun müssen, ist ein Rätsel) oder onaniert zu einem Schwulen-Porno vor seinem Laptop. Als Single, Eigenbrötler und Workaholic hält er seine Mitmenschen auf Distanz, nicht mal sein Berufskollege und bester Freund Moti weiss um Yossis sexuelle Identität und seine traumatische Erfahrung während des Armeedienstes. Eine zufällige Begegnung mit Jagers Mutter weckt die Geister der Vergangenheit, und Yossi beschliesst, sich ein paar Tage Ferien zu gönnen – in Eilat, der erträumten Urlaubsdestination von Jagger.

Auf der Autofahrt in die touristische Grenzstadt nimmt Yossi vier gestrandete junge Soldaten mit. Der unwiderstehlich gutaussehende Tom flirtet siegessicher mit Yossi über den Rückspiegel. Yossi ist beeindruckt von der selbstbewussten Art, wie Tom seine Homosexualität zeigt und lebt. Die derben Witze, die sarkastisch-spritzigen Dialoge der jungen Soldaten und Toms strahlende Augen bringen Yossi sogar zum Lachen. Dieser Moment jugendlicher Leichtigkeit erinnert unweigerlich an den Yossi, der damals mit Jagger im Schnee herumgetollt ist.



Fox erzählt in einem Interview mit «Haaretz», dass er oft gefragt wurde, wie die Geschichte mit Yossi weitergehen könnte. Obwohl sich der heute Achtundvierzigjährige dem Risiko eines Sequels bewusst war, rang er sich nach zehn Jahren dazu durch, diese Herausforderung anzunehmen. Es sei sein ausdrückliches Ziel gewesen, einen Film zu machen, der für sich allein stehen könne, der eine universelle Geschichte von einer Trauerarbeit und einem Reifeprozess erzähle. Einige Überzeugungsarbeit war nötig, bevor der Schauspieler *Ohad Knoller* dem Projekt zustimmte, und retrospektiv kann man dessen Zweifel gut verstehen. Die Dramaturgie, die Fox seiner Hauptfigur aufzwingt, lässt viel zu wünschen übrig. Obschon Knoller der Figur durch sein unaufgeregtes Spiel mehr Tiefe gibt, bleibt die psychologische Struktur von Yossi arg reduziert. Emotional lediglich von ihrem Verlustschmerz genährt, funktioniert die Figur ausschliesslich als Kontrast zum früheren, lebensfreudigen Yossi.

Erstaunlich auch, dass «Gay-Filme» oftmals Vorurteile und Stereotypen aufnehmen, unter denen die Gemeinschaft zu leiden behauptet. Yossis erstes Date grenzt an eine Karikatur: Ein neurotisch-sexbesessener Schönling, der breitbeinig und mit rasierter Fitnessbrust vor Yossi sitzt, interviewt ihn wie bei einer Casting-Show und wirft ihm vor, dass er lange nicht so gut aussehe wie auf dem ihm zugemalten Foto. Der sensible Yossi hingegen liest Thomas Manns «Tod in Venedig», hört nur klassische Musik und «Rita» (eine israelische Schnulzensängerin) und hat Angst vor Körperkontakt. Tom, der von einem äusserst attraktiven Schauspieler gespielt wird – wie damals bereits Jagger, verkörpert jugendliche Begierde und Sex-Appeal pur. So enttäuscht dann etwas, dass die ewig hinausgezögerte Sexszene zwischen Tom und Yossi zwar sinnlich beginnt, doch – wie schon die legendäre Liebesszene im Schnee mit Jagger – hart auf post-coitum umgeschnitten wird. Der Film vermeidet in manchen Momenten nur knapp, einer prüden amerikanischen Fernsehserie zu gleichen. Auch die beiden Hauptschauplätze Krankenhaus und Luxushotel erinnern unweigerlich an Handlungsorte abgehalfterter Soaps. Immerhin spielt die Schlusszene auf der ägyptischen Halbinsel Sinai, und im romantisch entrückten Dialog zwischen Tom und Yossi blitzt der poetische Humor aus *YOSSI & JAGGER* auf, der zuvor zu kurz kam.

Sascha Lara Bleuler

HA-SIPPUR SHEL YOSSI
 R: Eytan Fox; B: Itay Segal; K: Guy Raz; S: Yosef Grunfeld. D (R): Ohad Knoller (Yossi), Oz Zehavi (Tom), Lior Ashkenazi (Moti), Ola Schur-Selektar (Nina), Orly Silberschatz Banai (Varda), Meir Golan (Nimrod). P: Eytan Fox, Moshe Ederj. Israel 2012. 84 Min. CH-V: Xenix Filmdistribution, Zürich